

Putumayo presents



## Latin Beat

### Dancefloor-Hybride zwischen Amerika, Karibik und Spanien

EXIL 96063-2/ LC 08972/ VÖ: 2.9.2011/ DISTRIBUTION: INDIGO/ [www.exil.de](http://www.exil.de)

1. Moneda Dura feat. Ibrahim Ferrer: "Goza" ( ) 3'52"
2. Charanga Cakewalk: "La Cumbia Lounge" ( ) 3'30"
3. Profetas: "Chocolate" ( ) 3'39"
4. Jontre: "Locuraleza" ( ) 2'51"
5. Digitano: "Así Sin Querer" ( ) 3'02"
6. Grupo Lokito: "Guajira" ( ) 3'24"
7. Sola Rosa: "Del Ray" ( ) 4'30"
8. Edesio feat. Adriano Rodriguez: "Échale Guarapo" ( ) 3'43"
9. Calle 6: "Quédate Donde Estás" ( ) 3'16"
10. Sarazino : "Pelo Shao" ( ) 3'34"
11. Mariposa Solar: "Bonita Mente – Bonita Suerte" ( ) 2'41"

**Nirgendwo in der populären Musik gibt es einen derart riesigen Pool an Stilen und Rhythmen wie in der Música Latina. Allein durch ihre immense Verbreitung von Süd- und Zentralamerika über die Karibik, die USA und Spanien scheint es natürlich, dass sich die Latin-Sounds in ein kaum fassbares Kaleidoskop auffächern. In ihnen hat sich die Historie dreier Kontinente verflochten, begegnen sich afrikanische, europäische und indianische Wurzeln. Und sie entwickeln sich buchstäblich jedes Jahr weiter: Cumbia aus Kolumbien, mexikanische Banda, Flamenco und afro-peruanische Roots gehen zwingende Synthesen ein mit Jazz, Rock, Soul, Funk, HipHop und Pop und werden unter immer neuen abenteuerlichen Genrebegriffen gefasst. Den Tanzenden sind die weitestgehend egal, und das ist ja auch gut so. Putumayo hat für das zweite Kapitel in seiner neuen Beat-Serie einen Querschnitt durch aufregende Latino-Hybride aus Kuba, Kolumbien, Ecuador, Texas und Spanien für den Dancefloor aufgetischt, wirft den Anker jedoch auch vor Englands und Neuseelands Küsten aus.**

Nach der „harten Währung“ hat sich unsere erste Band benannt, doch sie bezahlt in Naturalien, nämlich mit exzellentem Futter zum Tanzen. **MONEDA DURA** um den Bandleader Nassiry Dugo wirkt in Havanna seit 1997. Sie haben sich einer ziemlich ausgefuchsten Legierung aus Alternative Rock, Pop, Reggae und Funk auf der einen und Son, Salsa und *Trova*, dem modernen Liedermachertum Kubas auf der anderen Seite verschrieben. In ihren Texten haben sie jeglicher Nostalgie abgeschworen, kümmern sich um die Probleme der Jugend von heute. Das Rezept scheint aufzugehen: Sowohl in der Heimat als auch in Europa kommen die eifrig Tourenden bestens an. „Goza“ ist eine Auskoppelung aus ihrem Debütalbum *Callejero* von 2004, das ein wenig an den Megahit „Chan Chan“ des Buena Vista Social Clubs erinnert und zudem Social Club-Soñero **IBRAHIM FERRER** featuret. Doch der rustikalen Melodie wurde eine ordentliche Dosis

Drum'n'Bass untergeschoben. Es ist zugleich ein Aufruf, sich von einer missglückten Ehe nicht für immer runterziehen zu lassen, sondern das Leben wieder zu genießen.

Hinüber nach Texas, wo sich der Pianist und Komponist Michael Ramos auf den **CHARANGA CAKEWALK** begeben hat. Aufgewachsen mit einem Mix aus mexikanischer und kubanischer Musik, Country und Rock hat er sich seit 1980 von Austin aus rasch einen Namen als Sessionmann für John Mellencamp, Paul Simon und die BoDeans gemacht. 2004 endlich verwirklichte er seinen lange vor sich hin reifenden Traum: Die Schaffung eines Latin-Fusion-Sounds auf dem Album *Loteria de la Cumbia Lounge*, wofür er auch sein lustiges Pseudonym entwickelte. Seitdem ist er auf zwei weiteren Werken der Welt des Latin-Groove verpflichtet geblieben. „La Cumbia Lounge“ mag als schöner Schaukasten für seine Künste dienen: Der schlurfende kolumbianische Rhythmus wird hier eleganten Electronica-Finessen zugeführt, und dazu ertönen die Textzeilen: „Den ganzen Tag lang arbeite ich hart, doch wenn die Nacht hereinbricht, weiß ich, wohin ich gehe. Zur Cumbia, und schon bin ich am Tanzen.“

Jetzt was für Naschkatzen: Das Duo aus der ursprünglich gabunischen Sängerin Antombo Langangui und dem kolumbianischen MC Pablo Forteza nennt sich vollmundig **PROFETAS**. Vierzehn Jahre existiert die Formation bereits und ihr Sound ist ein süßer Schmelz aus Latin- und Afro-Grooves, dem Hiphop, Reggae, Rock und R&B zuströmen. Mit ihrem ersten Album *Amor Y Fortaleza* haben sie sich eine satte Fanbase geangelt, der erst kürzlich erschienene Nachfolger hat sie weltweit bekannt gemacht. Die Kombination aus Langanguis verführerischen Vocals und dem nonchalanten Rap des Partners Forteza ist einfach zum Dahinschmelzen: „Deine Küsse sind wie Schokolade“, singt Langangui, „mir läuft das Wasser im Munde zusammen, wenn ich nur an dich denke.“

Wir bleiben in Kolumbien: Medellín hat zwar keinen so exzellenten Ruf, doch es kann sich auf musikalischem Terrain durchaus mit manchem Kreativkopf brüsten. Da wäre zum Beispiel **JONTRE**, der sich an einer packenden Mixtur aus Latin-, Afro- und karibischen Klängen versucht und mit seinem Tropical-Pop durchaus in einer Liga mit Juanes und Carlos Vives logieren könnte. Im Gegensatz zu seinen bekannteren Landsmännern ist Jontre allerdings einer Independent-Philosophie treu geblieben, entsagt der Zusammenarbeit mit großen Plattenfirmen. Der Grassroots-Mann hat es immerhin auch schon auf drei Alben gebracht und produziert herrliche Cumbiapop-Perlen wie „Locuraleza“, eine Ode auf die Verführungskunst.

Nun geht's zum ersten Mal in die Alte Welt: **DIGITANO** hat in Spanien seine Heimat und bedient sich beim Flamenco in höchst origineller Art und Weise. Im Zentrum der Formation agiert DJ und Produzent Juanio Valmorisco, der eine lange Geschichte mit Popgruppen wie PVP und Abuelas Fumadoras aufweist und als Remixer gar für UB 40 und Sean Paul gewirkt hat. Als „Digitano“, also digitaler Gitano, kümmert er sich um eine famose Verzwirbelung von Flamenco und Electronica. Dabei bekommt er vokale Unterstützung von den Großen der Zunft, unter ihnen Ketama-Chef Antonio Carmona und Tomasito. Auf „Así Sin Querer“ kann er sich auf die Gesangsqualitäten der guineisch-spanischen Cantora Dnoé verlassen. „Lass das unser Geheimnis sein, ich gebe zu, dass ich zu hart war, was immer deins ist, ist deins, was getan werden muss, liegt auf der Hand.“

Auch vor den britischen Inseln macht der Latin Craze keinen Halt. Mit punktgenauer Afro-Latin-Fusion punktet dort die **GRUPO LOKITO**, die von der Salsa-Pianistin Sara McGuinness in London ins Leben gerufen wurde. Die tobt sich auf vorliegendem Track auch heftig mit einem fulminanten Solo aus. „Guajira“ vom 2010 erschienenen Debütalbum *Esengo Ya Ko Bina* rekurriert auf den gleichnamigen Stil aus Kubas ländlichem Osten und wird in der Spielart der Briten mit *Rumba Congolaise*-Gitarre und afrikanischem Backgroundchor gepaart. Dazu passen auch die Textzeilen im kongolesischen Idiom *Lingala*: „Ich wiege mich zum Klang deiner Stimme. Wenn ich in deinen Armen liege, bringt dein Lächeln Freude in mein Leben. Komm und tanz mit mir zur Guajira.“

Latin Beats vom anderen Ende der Welt: Um den Gitarristen, Sänger und Produzenten Andrew Spraggon schart sich die Band **SOLA ROSA**, die 1999 zunächst als Studioband gegründet wurde, sich mittlerweile aber zu einer Bigband ausgewachsen hat, in der die Crème de la Crème der Kiwi-Szene spielt. Sola Rosa mischen auf bereits sechs Alben HipHop, Reggae, Jazz, Latin, Soul und Funk. Ihr Masterpiece dürfte bis dato die Scheibe *Get it Together* von 2009 sein. Das Resultat: ein beeindruckender und schlüssiger Spagat aus Mariachi-Trompeten, HipHop-Beats, Wüstengitarrenriffs, ein paar unheimlichen Einwüfeln auf dem *Theremin* – und dies alles schon in einem einzigen Track namens „Del Ray“ zu hören, ein Kleinod mit deutlich vernehmbaren Spaghettiwestern-Düften.

Mit **EDESIO** betreten wir das Reich eines multitalentierten kubanischen Veteranen. Der Altmeister hat für Film und Theater komponiert und sich ebenso afro-kubanischer Klassiker angenommen, um ihnen einen zeitgenössischen Anstrich zu verpassen. Um sich in der Vergangenheit zu erden, hat er sich für etliche seiner Tracks den klassischen Son-Sänger **ADRIANO RODRIGUEZ** an Lands gezogen. Und so schweift die reife Stimme des Soñeros vergangener Glanzzeiten durch Edesios tichte Electro-Produktionen. "Échale Guarapo" (Wirf Zuckerrohrsaft hinein) rührt an die Nostalgie Kubas genauso wie an die urbane Aktualität mit programmierten Drums und Synthesizern. Der Song nimmt Bezug auf den alten Hit "Échale Salsita", der einer Theorie zufolge die erste explizite Verbindung zwischen Salsa und Musik darstellen soll.

Ein kubanischer Talentpool unter italienischem Schirm: **CALLE 66** sind das Brainchild von Ivan Faldari, der junge Talente Havannas versammelte, unter der Vorgabe, Inspirationen von altem kubanischen Liedmaterial mit Färbungen der heutigen Straßenmusik zu koppeln. In "Quédate Donde Estás" haben wir ein Paradebeispiel für diese zeitliche Brücke vor uns. Gesungen wird der hitverdächtige Track von der 22jährigen Dacmielis Cardenas Arrieta, die sich kurz nur Cuqui nennt. „Bleib wo du bist, relax, die Rumba ist nicht mehr das, was sie einmal war“, legt sie uns hier nahe. Trotz ihres zarten Alters ist sie kein unbeschriebenes Blatt: Bereits mit 17 lieferte sie der Band Bamboleo einen *Timba*-Kracher. Auch die Calle 66-Songs stammen allesamt aus ihrer Feder.

Hinter dem Pseudonym **SARAZINO** versteckt sich der kosmopolitische Musiker Lamine Fellah. Geboren in Algerien, aufgewachsen in Westafrika, zur Schule gegangen in Montreal und heute im ecuadorianischen Quito residierend hat er eine durch und durch globalisierte Latin Music entworfen, die zwischen Wurzelarbeit, Pop, Reggae und arabischen Einsprengeln schillert. Seine Teamworks erstrecken sich von Toots & The Maytals über Sierra Leone's Refugee

All Star bis hin zur Brasilianerin Luísa Maita. Mit "Pelo Shao" offenbart er der Putumayo-Gemeinde einen Einblick in sein erst demnächst erscheinendes Album *Everyday Salama*. Die Vokalarbeit in diesem Track, der von bahianischem Axé-Sound geschwängert wird, übernimmt ANDREA RUILOVA: "Träume, die ich seit der Kindheit herumschleppe, lasten auf mir. Ich schaue zurück und plötzlich fühle ich mich verloren. Ich werde gegen den Strom schwimmen, mein Leben retten und auf das Glück warten."

Zum Ausklang die Rückkehr nach Kolumbien: **MARIPOSA SOLAR** hat für ihren Sound einen wunderlichen Namen erfunden. Sie nennt ihn ElectroPopKlore, da sie elektronische Ingredienzien mit Pop und Folklore verzahnt. Die Dame stammt aus Bogotá, wurde 1979 geboren und entwickelte eine Faszination für Yoga, Mantras und Spiritualität. Sie hat eine Musiktherapie entwickelt, mit der sich die Selbstheilungskräfte anhand Liedern erkunden lässt. Rock, Funk, Bossa und TripHop verschmelzen in ihren Songs mit den kolumbianischen Rhythmen Cumbia, Porro, Currulao, Joropo und Bullerengue. Von ihrem Sci-Fi-artig betitelten Debüt *Volando En La Via Láctea* (Umherfliegen in der Milchstraße) aus dem Jahre 2008 kommt der Track „Bonita Mente - Bonita Suerte“. Auf ihrem nächsten Werk wird uns Solar mit der Heilkraft der Pflanzen und ihrer Erfahrungen mit den traditionellen Chants der Indigenen erfreuen.

**Ein schwindlig machender Überflug über die gesamte Welt der Música Latina in ihrer Ausprägung des 21. Jahrhunderts – kosmopolitisch, urban und doch down to earth.**